

TANNERS FARBENKOMPASS

(In den wichtigsten Kulturstaaen patentiert oder angemeldet)

dient zur raschen mechanischen Ermittlung harmonischer Farbzusammenstellungen im Zwei-, Drei- usw. -klang bis zum Zwölf- und Mehrklang.

Seine richtige Anwendung schließt Mißklänge aus.

Das Instrument hat zur Grundlage die wissenschaftliche Einteilung der Farbtöne nach dem Spektrum (Regenbogen) und Abwandlung aller Farben nach ihrem Wertverhältnis bezüglich Reinheit und Belichtung.

Die Vorrichtung besteht zunächst aus einer äußeren Farbentafel (Palette) und einer inneren Zeigerscheibe (Markensystem). Auf der Palette sind die Farben so angeordnet, daß in je einem Kreise (Ring) wertgleiche und in je einem Sektor (Straße) tongleiche Farben liegen. Die Zeigerscheibe weist zwei- bis zwölfältige Figuren auf. Aus den Beziehungen der peripheren Marken dieser Zeigerfiguren zu den Farbfeldern der Palette ergeben sich Farbtonklänge, zwei- oder mehrtonige Akkorde. Diese stellen sich auf dem Farbenkompaß zwangsläufig zu jeder beliebigen Ausgangsfarbe ein und sind einfach abzulesen.

GEBRAUCHSANWEISUNG:

Man sucht auf der Farbentafel die Gegebene, d. h. jene Farbe, die in einer Zusammenstellung mitvorhanden sein oder zu welcher die Wirkung anderer Farben im harmonischen Klangverhältnis untersucht werden soll. (Die auf dem Farbenkompaß nicht vorgeführten Töne und Werte sind zwischen den hier vorhandenen Farben ohne weiteres örtlich bestimmbar.) Zu jeder beliebigen Ausgangsfarbe, die es überhaupt gibt und auf die der große Punkt des Zeigersystems eingestellt wird, findet man augenblicklich:

1.

- a) diametral gegenüber die dazu passende (harmonische) Farbe im Zweiklang;
- b) an den beiden anderen Eckpunkten des schwarzen Dreiecks die dazu passenden 2. und 3. Farbe im tonharmonischen Dreiklang;
- c) an den drei anderen Quadrantpunkten (im Kreuz) die dazu passenden 2., 3. und 4. Farbe im Vierklang;

d), e) und so weiter die Passenden bis zum Zwölfklang, in Tonharmonien.

2.

Innerhalb jeden Tonsektors die anderen Werte zum Arbeiten „Ton in Ton“, d. h. tongleiche Stufenharmonien.

3.

Innerhalb jeden Kreises Wertgleiche, d. h. wertgleiche Tonharmonien, mit flächenhafter Wirkung.

4.

Durch Springen aus einem wertgleichen Kreise in andere Kreise Stufendissonanzen und durch Abweichen von den harmonischen Tonsektoren Farbtondisharmonien, wie sie in ganz besonderen Fällen geboten sein können.

5.

Durch Spaltung oder Gabelung einmal oder mehrfach geteilte, gefächerte Klänge an Stelle von einfachen.

6.

Durch Weglassen einzelner Farben aus erzielten Klängen unvollständige, m. a. W. Teilklänge.

ANWENDUNGSBEISPIEL:

Ein Dekorationsmaler hat eine Wand von hellem, reinem, grünlichem Gelb mit 4 weiteren Farben auszustatten, also ein fünffarbiges Werk zu schaffen. Die Zusammenstellung soll angenehm wirken, einen harmonischen Fünfklang ergeben. Durch Einstellen des Primärzeigers (großer schwarzer Punkt des Markensystems) auf obiges Gelb als Ausgangsfarbe stellen sich die 4 Zeiger für die 4 anderen Farben des fünftönigen Akkords selbsttätig harmonisch ein, so daß er den Fünfklang: Grünlichgelb, Rotorange, Violett, Grünlichblau, Bläulichgrün in den bestimmten Toncharakteren nach dem Kompaß einfach ablesen kann. — Ist er an keine Ausgangsfarbe gebunden, hat aber das genannte Grünlichgelb als Gegebene angenommen und wünscht nun aus irgendeinem Grunde eine oder mehrere der im obigen Fünfklang stehenden Farben zu ändern, so braucht er nur die Scheibe zu drehen, die so neu entstandenen Fünfklänge abzulesen und zu prüfen, welcher von diesen ihm am besten zusagt. — Ohne die Zeigerscheibe zu verrücken, kann er gleichzeitig vom Zwei- bis zum Zwölfklang alle möglichen harmonischen Klänge in gleich einfacher und sicherer Weise ablesen. — Will er gabeln, und

beispielsweise im Zweiklang zu einem gewählten Rot mehrere Grün anstelle des gegenüberliegenden einzigen Grüns nehmen, so wählt er die beiden Grün rechts und links des Gegenübers von Rot oder zwei weiter abliegende, von der Mitte gleich abständige, usw. Er kann, wie die Figur zeigt, auch doppelseitig gabeln. Durch Symmetrie wird dabei die Harmonie in naturgesetzmäßigem Sinne gewahrt. — Läßt er aus einem Vollklang, z. B. Sechsklang, die drei Kalten (aus dem Sektor Violett-Grün-Gelbgrün) weg, so bleibt ein halber Sechser, m. a. W. ein warmer Dreier (aus dem Sektor Gelbgrün-Rot-Violett) zurück, und umgekehrt. Diesem darf er nur die mittlere Gegenüberliegende zuordnen, um die Totalität wieder herzustellen. In diesem Falle erhält er einen Vierer aus einem Sechser. Sinngemäß kann er andere Totalitäts- und Teilsymmetrien erzeugen.

In gleicher Weise verfahren der Buchgewerber mit einem Umschlag, die Schneiderin mit einem Kleid, die Putzmacherin mit einem Hut, der Weber mit einem Teppich, die Buntstickerin mit einer Decke, der Dekorateur mit einem Innenraum oder Schaufenster, usw.

Der Künstler, dem Tanners Farbenkompaß nicht nur ein wertvolles Kontrollinstrument für die Beziehungen seines gefühlsmäßigen Schaffens zum Naturgesetz der Ton- und Lichtwertharmonien, sondern auch einen zeitsparenden Behelf bei freier Farbenkomposition bedeutet, wird auch die Gesetze der Plastik, der Dynamik (des Rappports), des Rhythmus und der Melodie auf dem Gebiete der Farbe empfindungsgemäß den einfachen natürlichen Verwandtschaften, die der Farbenkompaß nachweist, zuzuordnen wissen.

Vorliegende Tafel ergibt bunte Harmonien. Bei wertentsprechender Schattierung passen Unbunte (Weiß-Grau-Schwarz) der Grau-Skala zu allen Bunten (Regenbogenfarben) der Ton-Skala.

Es empfiehlt sich nicht, die Tafeln unnötigerweise dem Lichte auszusetzen.

Alle Rechte, auch am Text, sind Eigentum des Verlegers und ihm vorbehalten.
Abdruck, Übersetzung oder Nachahmung werden gerichtlich verfolgt.